

Kartuzijani so se pri nas najpreje naselili v dolinici ob Žičici, juž. od Konjic.. Samostan tu ustanovil l.1165 grof Otokar Trauengauški. Iz majhne sam. naselbine je tek m časa zrastel samostan in se obdal z močnim obzidjem. Za Jožefa I, samostan razpuščen. Žički samostan zaprli, arhiv pa odnesli v Gradec. Stavbe so začele razpadati

Druga kartuzijanska naselbina pri nas so Pleterje pod Gorjanci. Tu je stal že v 10. stol. grad "Sicherstein", ki so ga pozneje kupili celjski grofje in Terman II je tu ustanovil kartuzijo. Prvi redovniki prišli iz Žičkega samostana l. 1406. L.1471 so Turki samostan razdejali. Nato sam. zopet pozidali in še bolj utrdili., l.1595 v last jezuitom, l.1839 preide v zasebne roke. L.1899 odkupili franc. kartuzijani, ki so samostan na novo prezidali (od nekdanjih stavb je ostala le zapuščena cerkev)

Slike: pogled na sam. od sprednje strani

notranjščina sam. c - pogled proti oltarju, pogled proti koru
samostanski h dnik

zunanjščina stare sam.c.

11.Slov.1929, l.V, št.40, str.316

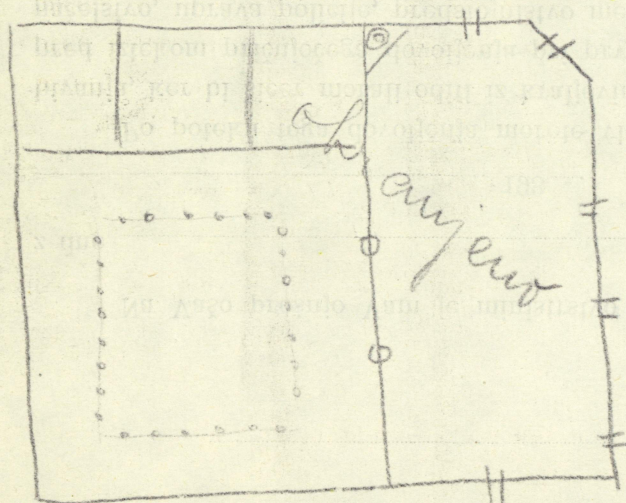
Ostanki refektorija, stare kapiteljske dvorane, rebra, sklepniki, konzole, krogovičja.

Sklepnik v podobi rozete, drugi gotsko listovje s koreninami, tretji mask prehajajoča v listovje, soroden motiv kakor pri Janezu iz Ljubljane. 2 figural

ni konzoli predstavljajoči doprsne figure, ki nosijo turbane in visok nakit, ki oklepa geometrične konzole.

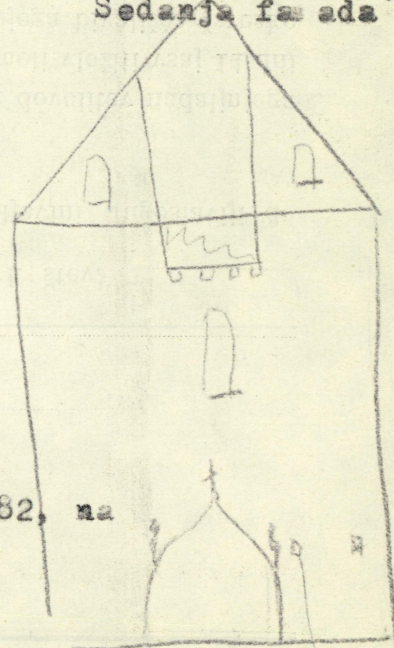
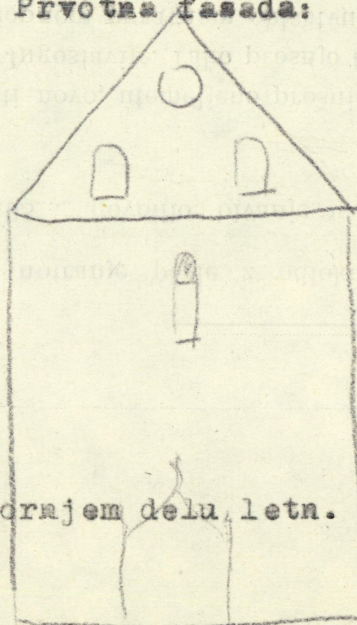
2 opeke, ena s celjskim grbom, druga z napisom: Hermanūcomes cili/e fundator hun, dom. 4. retja opela ima v sredi vtisnjenega orla, okrog križec in 4 noge živali. Košček slične opeke sva našla pri sv. Ožbaltu.

Stele, LI, 1929, str. 51-52.



Prvotna fasada:

Sedanja fasada



4. ortal slulpuriran, ima zgoraj v zgradjem delu, letn. 1682, na konzolah, ki nosijo prizidek podoben nekakšnemu erkerju na fasadi, menda ostanek nekakšnega starega fasadnega zvonika.

ostanek
nekakšnega
prizideka iz
17. stoletja / konzola

*oznaajo se še na zunanji steni zakristije konzole in lege svoda, sem in tja ostanki slikarije, oziroma barv. Tudi na cerkvenem zidu se skozi poznajo sledovi križnega hodnika

V hodniku stanovanja P. Masiae so spravljene konzole podrtih delov kapitelske kapele in refektorija, dalje napis z letnico itd. Več opek z grbom grofa celjskega in z napisi nanašajočimi se nanj.

Stele, ICVII, 5, 6. 1914, str. 12-13.

In einem von Ausläufern der Tuskener - Gebirgs umschlossenen Thale liegt auf einem erhabenen, gegen die Gebirgslehne sanft ansteigenden Terrain das ehemalige Jesuitenkloster "Pleterjach", welches nach der im Jahre 1773 erfolgten Aufhebung dieses Ordens in Krain, Studienfonds: Staatsdomäne, wurde, und 1839 durch Verkauf in Privatbesitz überging. Derzeit gehört es dem Gutsbesitzer Herrn Baron von Borsch zu Gallhof bei St. Bartholomai.

Ursprünglich soll es ein Kathäuser - Stift gewesen sein, wofür die in der Nähe liegenden Fischteichanlagen sprechen.

Ein Bericht des Laibacher Bischof Rainold Skarlichi an Se. Heiligkeit den Papst betreffend den Zustand der Laibacher Diocese vom Jahre 1633, erwähnt dieses Klosters als den P.P. Jesuiten gehörig, welche 1595 in Krain eingeführt wurden. An der Südwestseite des Vierecks der anstossenden Klostertrakte abschliessend steht innerhalb der mit Thürmen befestiget gewesenen Umfassungsmauer das Kirchlein angebaut, welches einschiffig mit einem um die Breite der Seitenaltäre abgesetzt schmaleren Chore versehen ist, den die Nische für den Hochaltar polygonal abschliesst.

Es scheint, dass die ansteigenden Terrainverhältnisse Anlass gaben, nicht nur Chor um eine Stufe höher zu legen, sondern auch das Kirchenschiff selbst durch

Anlage einer Stufe in zwei verschiedenen hoch gelegenen Abtheilungen zu bringen. Die Längeaxe des Baues ist nach Süden gerichtet.

Die nordwestliche Giebelfront tritt gegen den nordwestlichen Tract des anstossenden Klostergebäudes bis auf die Breite des im Innern des Vierecks befindlich gewesenen Kreuzganges zurück, und zeigt ein zwischen Spitzpfeilern eingeschlossenes geschmücktes Portal von einem Giebel überdeckt, unter welchem in der Spitzbogen-Füllung ob der Thüröffnung die Krönung der Himmelskönigin gemalt ist. Über dem Portale besteht ein im Spitzbogen schließendes Fenster des Musicchores, und über demselben, von mächtigen Tragsteinen getragen, der noch bestehende, über die Giebelfront vorspringende Unterbau des ehemaligen Glockenthurmchens.

Das einfache Gerippe des hochanstrebenden Gewölbes vereinigt sich über den zierlichen Capitalen der Bündel aus Halb- und Dreiviertel-Säulchen, welche theils bis zur Sohlbank der hohen Fenster, theils bis auf den Sockel herabreichen, mit welchen an der Aussenseite rechts vom Schiffe und dem Chore, und an den Ecken der Apsis mächtige, etagirte Strebpfeiler correspondieren. Am Scheitel des Gewölbes sind die Vereinigungspunkte der Rippen mit symbolisch verzierten Schlusssteinen bedeckt.

Rechts im Schiffe bestehen zwei hohe Fenster, mit welchen links des angebaut gewesenen Kreuzganges und der Bedachung wegen, zwei Fensterrosen correspondieren.

Im Chore befinden sich drei hohe Fenster an den Polygonseiten seines Abschlusses.

Gegenüber der Sacristeithüre liegt ähnlich in der Anordnung wie in der Pfarrkirche zu Cilli in Steiermark eine Vertiefung in der rechtseitigen Chormauer, deren in Basrelief aus Sandstein gearbeitete architektonische Ausschmückung nach den vorfindlichen Resten im Bilde ergänzt zusammen gestellt (s. Bild st. l.). Diese Raum scheint als Reliquien-Schrein oder als Wandschrank benutzt worden zu sein.

Die Lichtraum dieses Wandschranks ist 3 Schuh 7 1/2 Zoll breit, innen 5 Schuh 5 1/4 Zoll hoch und 1 Schuh 1/2 Zoll tief, und im Fonde und der Spallettirung

durch einen Kleeblatt-Bogenfries verziert, welcher ersteren in $7 \frac{1}{2}$, letztere in je $1 \frac{1}{2}$ Bogenfelder theilet.

Über die Fläche der Chormauer halb erhaben, decken baldachimartig 3 Giebel, welche zwischen vier Thürmchen aufstreben, die Öffnung, die seitwärts zwei Halbsäulchen als Träger der äussersten Eckthürmchen einrahmen. Die Giebel sind auf ihren Schenkeln mit neben gezeichnetem Blatte (slika št.2.) und die Kanten der Thürmchenspitzen unter dem Knaufe mit Knorren geziert.

Diese Ornamente, so wie das Masswerk der durch zwei Pfosten abgetheilten Fenster, welche noch nicht die abenteuerliche Durchdringungen späterer Bauperioden ausfüllen, die rein kirchliche Symbolik der Schlusssteine, der Schmuck der Capitale mit Wein- und Eichlaub, der einfache gotisch verzierte, leider zerirrsenen Hochaltartische aus weichem Sandstein, so wie das Portal, lassen schliessen, dass dieser Bau noch dem 15. Jahrh. stammt, und daher einer der beachtenswertern unter den mittelalterlichen Baudenkmale Krains sein dürfte. Unterdies, noch in seiner Verfallte mächtiger als manche der unweit herum stehenden neu errichteten Filialen der Pfarre St. Bartolomä, auf das Gemüth des Beschauers erhebend einwirkende Bau geht, entweihet zum Sammelplatz und Verkleinerungsort für gefällte Brennholzstämme, entwürdigt zum tiefen Bedauern eines jeden für solche Eindrücke fähigen, mit schnellem Schritte der gänzlichen Zerstörung entgegen.

Slika št.1: Sakramentalna hišica

" št.2.: ornament. okras čela sakramentalne hišice.

MDZK : 1862, Die Kirche zu Pleterjach von Joseph Leinmüller, str.187-188.

Požgane celice južne in vzh. strani. Oboki hodnika razrušeni.

V stari cerkvi so popokala okna.

Prvo okno v juž.steni ob ojačenem oporniku v ladji jen zadeto in je eno kamnito ločilo trodelnega okna razbito v spodnjem delu.

Stele, CXVI, 28.3.1945, str. 72.

In der Ruine der ehemaligen Kartause - Kirche zu Pletriach, die um 1410 erbaut wurde, finden sich noch mehrere Schallgefäße (solche waren einmal auch in der Domkirche zu Marburg) an ihrer ursprünglichen Stelle, und zwar mit der Siebseite nach aussen gerichtet.

Slika: Fig.9. Stimmtopf

MDZK: št.11,1.1885, str. XLVI: Notizen.

Das seiner Wiederherstellung durch französische Karthäuser - Mönche entgegengehende Kloster Pletieriach liegt in Unter - Krain, in der Bezirkshauptmannschaft Gurkfeld, Gerichtsbezirk, Landtrass Gemeinde St. Barthelmä.

Im 13. Jahrh stand hier das Stammhaus der Herrschaft von Sicherstein, und hiess das Schloss und die Herrschaft auch so. Ein Heinrich von Sicherstein verkaufte sie im Jahre 1374 an den mächtigen Grafen Hermann II von Cilli (den Schwiegervater des Kaisers Sigismund), der zu Ehren der heil. Dreifaltigkeit die Kartause Pletieriach gründete (1407) und nach seinem Tode (1435) in der Klosterkirche seine letzte Ruhestätte fand. Über den Ursprung des Namens "Pletieriach" ist nichts bekannt. Mit dem Umbau des Schlosses und der Errichtung der Kirche wurde 1410 begonnen und letztere im Jahre 1420 vom Freissinger Bischof Hermann eingeweiht. Damit erscheint die Erbauungszeit der Kirche wenigstens auf ein Jahrzehnt genau bestimmt. Die noch in rein früh - gotischen Style aufgeführte, für ein Conventgottshaus als gross zu nennende Kirche entsprach der Macht und dem Reichtum, mit ihrer Prunkhaftigkeit aber auch dem Hochmuth des Gewalttätigen Fürstengeschlechtes, das seiner Pletieriacher Gründung auch in der Folge reiche

Geschenke an Liegenschaften und Rechten zuwandte. Im Jahre 1456 sank der letzte seines Stammes ins Grab. Als vor seinem Sarge der Herold das Panier des nunmehr erloschenen Hauses zerbrach, da sollen (nach der Cillier Chronik) alle Anwesenden in lauter Schluchzen ausgebrochen sein. Die Brüder von Pletieriach hätten am meisten Grund gehabt, Klaglieder mitanzustimmen. Mit dem letzten Cillier wurde ihr letzter Gönner zu Grabe getragen.

Dazu kam aber noch, dass die Klosterzucht immer mehr verfiel. Als die Refor-

mation auch in Krain ihren Einzug hielt, fand sie in Pleterjach einen sehr aufnahmefähigen Boden. Die Zahl der Mönche sank immer mehr im Jahre 1590 gab es ihrer, den Prior ~~mitangebracht~~ miteingerechnet, nur noch vier. Drei Jahre darauf verpachtete gar der Administrator von Pleterjach die Güter und die Unterthanen des Klosters dem Lutheraner Karl Juritsch, ja er überliess ihm sogar die Kirche und das Kloster, "ein Schauspiel" klagte der päpstliche Visitator Franz Barbaro "das man nicht ohne Tränen sehen kann in Anbetracht, dass an diesem heil. Orte sich Weltliche mit Weib und Kind befinden, welche noch dazu alle Ketzer sind." Das fernere Schicksal der Karthause war damit etnschieden. Wozu war ein Orden nütze, dessen erste und wichtigste Regel tieffstes Schweigen war, in einer Zeit, in welcher die inner. Osterreichische Regierung das Lutherthum mit Aufbietung der äussersten Machtmittel bekämpfte, der streitenden Kirche redengewandte und gottbegeisterte Prediger als die verlässlichsten Werkzeuge zur Abwehr der neuen Lehre erschienen. Als die Frage angeregt wurde, wie in diesen Ländern der Jesuitenorden am besten eingeführt werden könnte, unterlag es keinem Zweifel mehr, mehr dass in die tiefgesunkene Karthause bald die Jesuiten einziehen würden. Nach einem billigen Abkommen mit dem lutheranischen Pächter Juritsch wurde auf Betreiben des Erzherzogs Ferdinand (nachmahligen Kaisers Ferdinand II) und mit Zustimmung des Papstes im Jahre 1598 Pleterjach den Jesuiten zur Errichtung und Unterhaltung ihres Collegiums und Seminars in der Landeshauptstadt zugewiesen: "und es hielt sich" berichtet Valvasor (XI, p. 444 "einer aus der Sicietät, der Superior betitelt wird, und solcher Superior regiert auch diese Herrschaft, die man jetzt aber Pleterjach nennt, welche Residenz auch zur Zeit (das ist Ende des 1. Jahrh (denen Patres Jesuites gehört." Valvasor bringt auch eine Abbildung des Klosters und nennt es "ein grosses und weltläufiges Gebäude nach alten Regeln aufgeführt, von hinten mit Thürmen und starken Ringmauern bestens versehen und also daher einen Tabor (das heisst einem Bollwerke gegen die Türken) nicht ungleich, wie es denn auch ehedessen zum Tabor gedient, sintemalen noch jetzt diese Ringmauern inwendig voller Kammern worinnen die herumwohnende Leute ihre besten Sachen aufbehalten, so dass ein jeder zu Unfriedenszeiten seine Zuflucht

zu einer Kammer in dieser Ringmauer setzten könne". Der Jesuitenorden blieb Eigentümer des Klosters bis zu seiner Aufhebung unter Maria Theresia 1773, worauf dasselbe in den Besitz des Staates überging und Studien- und Religionsfondsherrschaft wurde. Im Jahre 1833 fand man es für angezeigt, die Domäne licitando hintanzugeben. Der Ausrufspreis betrug 166.121 fl. 26 1/4 kr. Aus der diesbezüglichen Verlautbarung in den "Zeitungen" erfährt man, dass die Herrschaft damals 516 Joch 1216 Qu.Klftr. Fleder, Acker und Wiesen und 2997 Joch 1387 Qu.-Klftr. Wald umfasste, welche letzterer allein auf 47.447. 26 1/4 kr. geschätzt wurde, ferner dass sich das Schlossgebäude in einem schlechten Zustande befunden. Der Thurm diene als kleiner Nothstall, "die aufgelassene Kirche sei gewölbt, aber zur Demolirung" geeignet." Dazu ist es nun glücklicherweise nicht gekommen. Die Kirche wurde vom Käufer ~~xixixixxxxxxxxxxxx~~ nicht niedrigerissen, wohl aber profanirt und diene bis in unsere Tage als Rumpelkammer für allerhand landwirthschaftliches Geräthe und zur Aufbewahrung von Bau- und Brennholz. Auf diese Weise blieb die einzige in reinem gotische Style gebaute Kirche Krains wie durch ein Wunder erhalten. Im Jahre 1898 befand sich die Herrschaft Pletieriach im Besitze der Freiinen Eleonore, Sophie und Ludmilla Bors, welche sie an einem französischen Arathäuser - Convent verkauften, der gegenwärtig eben mit der Restaurirung und Adaptirung des ehemaligen Klosters auf das eifrigste beschäftigt ist. Eine Specialität dieser Kirche sind die im Jahre 1863 vom ehemaligen Universitätshörer und gegenwärtigen Universitäts - Professor Arnold Ritter von Luschn, entdeckten Schallgefäße. Solche Gefäße sollen den Zweck gehabt haben, das Verhalten der Stimme nach oben zu verhindern, daneben aber auch als Resonanzgefäße zu dienen und waren im Mittelalter stark verbreitet.

MDZK: št.27,1.1901,str.227-228: Notizen, Johann Vrhovec.

Samostan se že zida l. 1405,

reg. 11. 1405 März 24 (des eritags vor unser frawen tag annunciacionis) s.l.

Merchel der Archer verkauft dem Aufrichter des Klosterbaues Hartmann neun Huben, fünf sind besetzt und vier liegen öde, zu Nakel in der Pfarre Gurkfeld um 150 goldene "ukaten. Siegler: der Aussteller und erber Ulreich der Perger. Fol. 31 bis 32. B 26, aliam literam B 28.

~~Hartmann ie bil nač prior Hartmann. ki se omenja v listini 20 febr. 1411~~
~~xxxxxx April xxx (am mitichen vor sand Jörgen tag) Cilli~~
(reg. 23) (des nachsten freytags vor vasnacht) s.l.

Nix der Dyan verkauft dem Prior Hartmann und dem Kloster seinen Theil am Bergrechte und Zehent "in dem perg Casten gelegen in der Mettlick", den frühe⁴ beide gemeinsam besassen, um 31. Mark Schil. "Auch sullen ich und mein erben sew darauf schrmen und vertretten und verantwurten vor aller ansprach nach landes und perges recht in der Mettlick." Siegler: erber mann Seyfrid von Gallenberg dieselben zeit haubtmann in der Metlick und Hennslein von Grecz. Fol. 27. bid 27'. B 25.

reg. 12. 1405 April 22 (am mitichen vor sand Jörgen tag) Cilli, Graf Hermann von Cilli verordnet, dass die Einkünfte, die in seine Kammer aus den Herrschaften Smyelnburg und Seldenhofen fliessen, fortan zum Baue des neuen Klosters auf so lange verwendet werden sollen, bis die von ihm eingesetzte Commission den Bau für vollendet erkläre und das Kloster dem Orden könne übergeben werden, dann fallen jene Einkünfte wiederum den Cillern heim. Doch sollte der vom Orden bestimmte Bauleiter ihnen jährliche Rechnung vorlegen. Siegler: der Aussteller, daneben hängte Graf Friedrich von Cillie das von seinem Vater Hermann gegebene Sacretsiegel, da er damals "gegrabenes insigel" noch nicht führte. Fol. 43' bis 44. E l.

Fr. Komatar: Ein Cartular der Karthause Pletraich. MMK. XIV. 1901.

S. 39, 43.

Einige Worte über die Gründung des Klosters oder der Karthause Pletriach. Wie schon oben einmal bemerkt war, setzt Valvasor XI. 6, p. 443 -45, die Gründung des Klosters in's J. 1407. Die Quelle Valvasor's war Megiser. Aus Valvasor gingen diese und andere Notizen, Pletriach betreffend, in Hoff's "Gemälde" über. Und aus diesen sowohl in das "Archiv" von Klun als anderwärts hin. Diese ganze Gründungs-Urkunde ist auch im genannten Wiener Codex abgeschrieben zu finden. Das Original ist nicht im geheimen Haus- und Hofarchiv. Wohl aber zwei herzogliche Privilegienbriefe der Karth. Pl. vom selben Jahre, die aber datirt 20. Febr. und 25. April, also viel früher als die Gründungs-Urkunde Sonntag vor Margr.-10. Juli. Aus diesem Grunde schon muss eine frühere Stiftung angenommen werden. Orožen in seiner "Celjska Kronika" hat der erste meines Wissens angegeben, dass das Kl. Pl. schon 1391 existirte, ~~xxx~~ nach Regeste von Muchar. In dem Codex traditionum der Wiener Hofbibliothek findet sich die betreffende Urkunde nicht vor. Die ältesten Urkunden sind vom J. 1304, 1374, 1386, 1400 etc. In der Urkunde von 1400 kommt zuerst der Prior Andree, des Gotteshauses genannt, zu dem ~~Thro~~ Thron der heil. Dreifaltigkeit zu Pletriach vor. Wenn es war ist, dass das Kloster Pl. eine Stiftung von Cillier Grafen ist, so ist es möglich einen Zeitpunkt zu bestimmen, über welchen hinauf die Gründung nicht angenommen werden darf. Schon nach Valvasor war das Stammhaus der Herrn v. Sicherstein zu einer Karthause umgeschaffen. Die Sichsteiner verkauften aber ihre Veste 1374 (Ertrag nach St. Martens tag = 21. Nov.) an die Cillier Grafen. Über dieses Jahr hinauf fällt nicht die Stiftung. Die zweite Grenze wäre dann, soviel man jetzt bestimmen kann, 1391. Eine genaue Vergleichung der einzelnen Urkunden des Codex mit der Stiftungsurkunde von 1407, der Erweiterungs-Urkunde der ersten Stiftung de anno 1414 und der Urkunde von 1433 dürfte

einige Anhaltspunkte für ~~xxx~~ die weitere Feststellung des Gründungsjahres liefern. -

Anfangs wahrscheinlich in einfachern Lebensumständen. Mit der Stiftung von 1407 fängt sich aber das Kloster zu heben an. Es wird ein neues Kloster gebaut. Hermann, ein Karthäuser, der später selbst Prior wurde, leitete den Bau, der durch sechs Jahre dauerte. Erst wie es aufgebaut war, kommt der Baumeister als Prior vor. Während des Baues hatte er⁺nebst der Aufsicht auch die Sorge, seine klosterliche ~~Ex~~ Besäztzung durch ~~xxx~~ neue Güter, durch Geschenk oder Kauf sich zu vergrößern. Wie lange er lebte, wissen wir nicht. Im J. 1413 finden wir ihn urkundlich das letzte Mal.

Monats - Versammlung. MHVK. October 1862. str. 83, 84.

"..... Pleterj^ea so velika grajšina na Dolenskem, v šentjernejski fari, kantona Kostanjeviškega..... Utemelili so to grajšino menihi Kartuzijani, sinovi sv. Brunona; za njimi so jo prevzeli in dobro oskerbovali Jezuiti, - al preteklo 18. stoletje je pregnalo prebivavce, blagor in srečo te grajšine. Po pregnanstvu Jezuitov je postala grajšina last šolskega zaklada; v poslednjih letih je bila prodana, njeni sedanji posestnik je baron Borš. Cerkev te grajšine še stoji, pa lepa je mogla biti⁺v gotiški snovi izdelana, iz rezanega kamna izsidana, ~~visoka~~ visoka in veličastna, zdaj jo ima gojzdnar za svojo dervarnico; - grajšina sama je tolika da ne podertija, strehe že kimajo; vse oznanuje žalost in minljivost sveta. "

Ozir po domačii. - NOVICE 12. maj 1858, L. XVI, list 19, str. 149-150.

Köln - Schnüttgen muzej

št. 35 rom_{an} ostensorium, Westfal. pozno 12. stol.

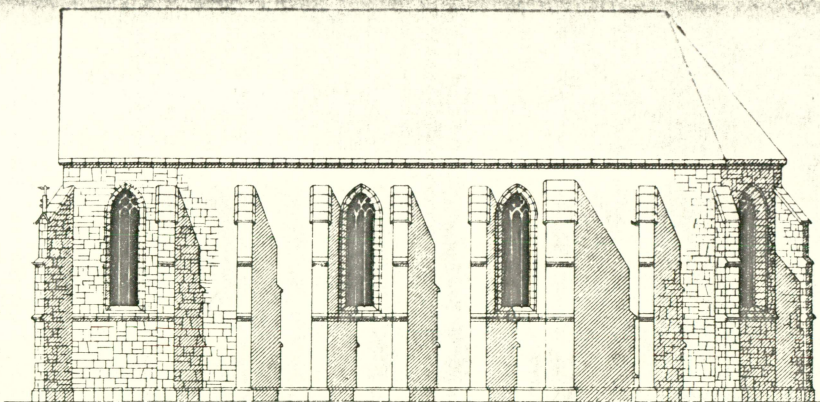
Stelena puščica v obliki sodčka na levjih nogah, na obeh koncih stranic okrogle okrašene s kamni, na vrhu okrogel kristel, tako tudi v sredi.

PLETERE - kartuzijanski samostan, cerkev

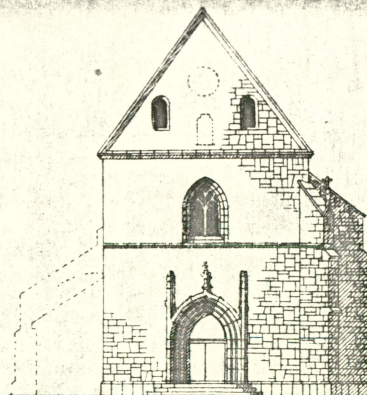
Obrobni ornament, po obliki enak kakor oni v Pleterjih



Stele, XXXIIA, 26.11.1960, 8-9



Jugozapadna fasada



Severozapadna fasada

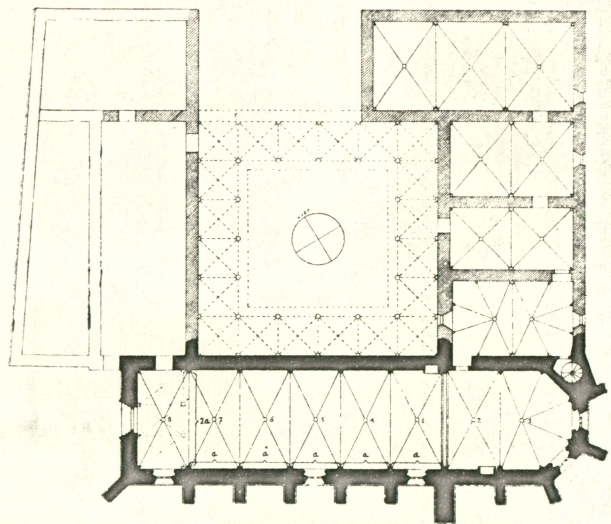
STARA GOTSKA CERKEV V PLETERJAH

Proučitev in deskripcijo je izvršil seminar za proučevanje domače arhitekture TVŠ v Ljubljani. Risbe sta izdelala štud. arh. Fedor Skrlep in Savin Sever.

Med štirimi kartuzijami sta najstarejši dve v v Žičah (ust. med 1160—1164) in Jurkloštru (ust. 1170) v razvalinah; tretja, Bistra (ust. 1255) je v mlajših prezidavah obdržala le križni hodnik; zadnja, kartuzija Pleterje, ki jo je l. 1403 ustanovil Herman II. Celjski, pa je v sestavu novega, l. 1904 zgrajenega samostana, ohranila staro samostansko cerkev z zakristijo, ki se po vsej pravici uvršča med najlepše gotske arhitekturne spomenike Slovenije.

Samostan, ki leži na vznožju Gorjancev pri Sent Jerneju, je bil zgrajen l. 1406; leto zatem so pričeli graditi cerkev, ki je bila l. 1420 posvečena.

Planis



PLETERJE
1403-1420

LEGENDA:
— PROUČENI CERKVENI SPOMENIKI: OBJEKT
— NEPROUČENI SEŠTAV PRVOTNEGA SAMOSTANA
--- RESTITUCIJA KRIŽNIH HODNIKOV

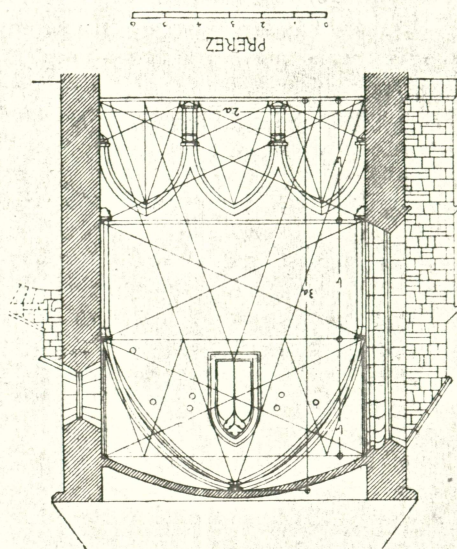
Cerkvi je bil dodeljen v sklopu celotne kompozicije dominanten položaj: s tremi stranicami je omejevala notranje samostansko jedro, na četrti severni strani pa se je nanjo naslanjal križni hodnik, ki je z ostalimi samostanskimi poslopji oblikoval osrednje kvadratno dvorišče. Od te kompozicije so preostali le sledovi križnega hodnika in oba pravokotna pregiba na vzhodni in zahodni strani južne cerkvene fasade.

Dasi je bila z novim samostanom občutno prizadeta prvotna kompozicija, vendar je ostala arhitekturna vrednost stare cerkve do malega neprizadeta, vkljub spremembam na zahodni fasadi, ko je bila z novim izzidkom v strešnem čelu l. 1687 zakrita rozeta ter na severni fasadi, ko so bili z odstranitvijo križnega hodnika porušeni ločni oporniki. Že med samo gradnjo je bil dodan na zahodni strani v notranjščini pevski kor, ki je zakril del že izvršenega okna na južni fasadi.

Arhitekt Pleterij je odlično rešil problem enotnega, enoladijskega prostora v polnem sozvočju funkcije, konstrukcij in arhitektonskega oblikovanja. Ladijski prostor je razdelil v 6 obočnih pol (travej), presbiteriju, ki ga le rahlo oddeljuje od ladje slavlolik, je dodal še eno, nekoliko širšo polo in $\frac{5}{8}$ zaključek. S tem v zvezi je razporedil ogrodje služnikov, iznad katerih se razpreda preko svoda konstruktivno rebrovje; delujoči skelet reber je nadomestil mrtvo telo obokov. Koncentraciji sil in pritiskov odgovarjajo na zunanjšini oporniki, ki se stopnjasto, vzporedno z naraščanjem pritiskov ojačujejo proti tlu. Povečanemu pritisku slavloloka občutljivo odgovarja na tem mestu okrepljeni opornik.

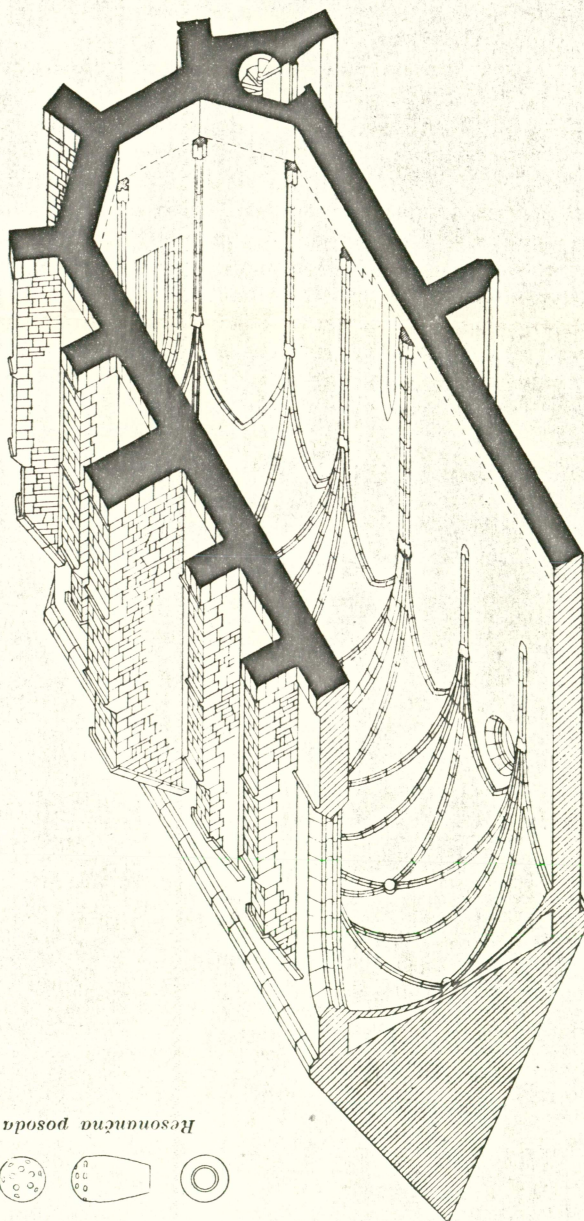
Arhitekturna struktura je izvedena v vsej logični doslednosti: vsi členi arhitekturnega organizma so najtesneje povezani v medsebojni odvisnosti. Služniki, ki posredujejo silam pot iz svodnih

Arhitekt 1851, št. 1

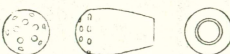


Studija proporcijskega kanona

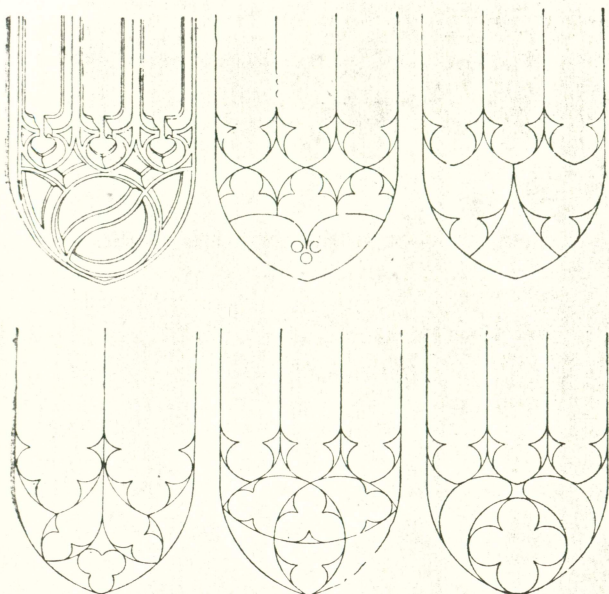
Aksonometrija



Resonantna posoda



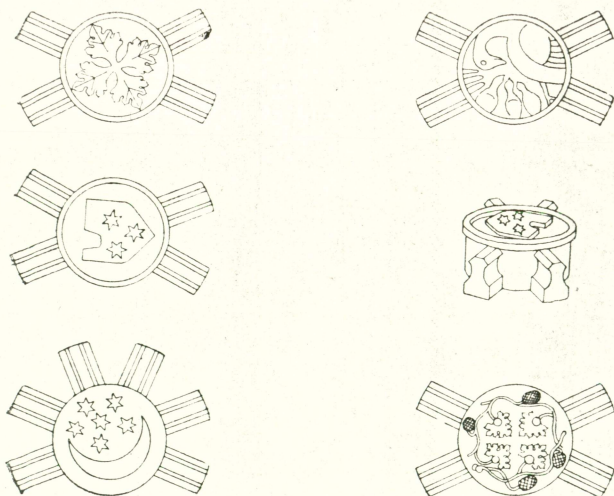
Okenško krogovičje



Marjan Mušič

reber, so členjeni na toliko delov, kolikor nosijo reber nad presvodenim prostorom. Dekoracija, ki je tesno vezana na arhitekturno strukturo, je podana izvirno in v najboljši izvedbi. Raznolikost idej se odraža na okenskih krogovičjih, na glavnem portalu, na kapitelih služnikov in konzolah. Vsa lepota oblikovanega prostora je osnovana v idealnih razmerjih poedinih delov med seboj in do celote; tako prevladuje v vsaki obočini pol med njeno globino, širino in višino razmerje 1 : 2 : 3, a proporcijski kanon je osnovan na enakomernem trikotniku z razmerjem osnovnice do višine 1 : 1,5. Zaradi boljše zvočnosti in ojačitve glasu so v stenah notranjštine vzdane lončene posode (stimance), ki jih je poznala v bakreni izvedbi že grška antika, v lončeni pa rimska in bizantinska arhitektura; z njimi se ukvarja v svojem traktatu Vitruvij, teoretik rimske arhitekture.

Slepnitki



Licitacija za prodajo Herrschaft Pleterje, ki je oddaljena 3 milje od
Novega mesta. Ocenjena je posest na 9497 fl. Sledi opis stavb, zemljišča,
gozda, vrta, lov^a, ribolov^a.

L. Zeitung, 1825, Intell. Blatt 48,
str. 1333

Iluminirani rokopisi

Rok.1. 173 cm šir, 22.7 viš Oficij

266 numer listov pergament.

Hvalnice za razne praznike cerkvenega leta z notami.Latinsko.

Vsebina na predlistu francosko.

Največ črne florirane inicialne črke, nekaj plavih in rudečih na sivi ali rudeči floraciji.

Na listu 1 E zlat na zelenem ozadju.

Latinska minuskula z listnatimi zavitki.

Na f 1'prav dobra miniatura s sliko Vstajenja,Sodbe,v d.oglu zlat A na plavem polju.1evo od miniature lepa mačeha(cvetlica).Na spodnjem robu črna iniciala D s plavo zlato čopasto ptico

f 2 črka D v telesu črke dobro risana maska

f 4 črka E s profilim z listom v ustih

f 7'N s profilnim obrazom

f 8 D " "

f 8'D s profilnim obrazom

f 9 T " " z listom v ustih

f 11 D "

f 19'Q "

f 20 D " in E z listom v ustih

f Q in V "

f 21 rudeč bogato floriran N z zeleno pernatim čopastim ptičkom

f 26 O z zeleno čopasto ptičko

f 28 T s profilnim obraom

f 29 P " "

f 30 C " "

f 31 Plavi M z večjo ptico na vejici

f 31 V s profilom

f 32 S s ptičko

f 32 O s profilno glavo

f 33 J " "

f 34 T z zeleno ptico na veji

f 35 O z obrazom in ptičko

V z obrazom mask ne naštevam več

f 36 zlat I z miniaturo rojstva, štalica, živalci, Jožef, klečeča Marija,
dva naturalistična cveta.

f 38 ct s ptičko na vejici, naprej teh ne naštevam več

f 215 Posebno lepo okrašen rudeč, delno pisano florirana črka G z zeleno
čopasto ptičko na vrhu.

Izredno velik E plavo rudeč, rudeče in zeleno bogato floriran.

Od f 259 dalje črne in rudeče iniciale brez floracije, prva pol.16.stol.
po miniaturah sodeč.

Rok.3 13.2 šir, 19.1 vis, okr 170 listov pergament, od 160 dalje papir

Na 159'zapis:Le present livre est pour luisaige de soeur Marie de le fosse.
Religieuse professe du mot s^{te} Marie a Gosmay de Lordre chartreuse.Escript
par frere Johan Marissal aussi rellig. chartreux proff du couent de
monstreoeul.A l'instance priere et request de dame lume camp.Maistrelle de
lad'soeur marie etc l an de grace mil chine cens quarantelmit(1548)

Hvalnica z notami.

f 1 Zlata inic O na plavem ozadju, v trupu blede foracija na roza dnu.

Crne ~~ni~~ inicaiale z raznimi času ustreznimi kaligrafičnimi prepleti.

Nekaj tudi rudečih inicial, nekaj plavih.

f 19'zlata inic.A na plavem in opečnorudečem polju.

f 29 R zlat enako ozadje kot A kasneje nekatere skromno florirane.

na f 64'črn S z želodom na vitici.

nekatere z maskami

f 76 zlat A na plavo roza ozadju

f 85' " S "

f 89 " F "

f 93' " C "

f 94 črn D s perorisbo keliha s hostijo

f 113'zlat D plavo roza ozadje

f 116' " N " "

f 125' " I "

f 131'zlat S "

f 136 " N "

f 141 zlat U plavo roza ozadje

f 145 " I "

Rok.4 11.9 šir, 16.4 vis pergament

362 s svinčnikom zaznamovanih strani.

Hvalnice z notami

Na str. 362: Ce present livre et appartenant a souer Francoise de lehaye religieuse prof esse et lr?nitte en lorde chartreuse et ceste maison dicte et nomee le mont sancte marie en ~~ijéxgöay~~ gönay les bethune script par frere Jehan marissale l an de gre M V^{cc} XLVI (1546)

f 1 rudeče rjev O z zlatimi obrisnimi listi na zelenem pravokotnem ozadju Notri sedeča figura v pokrajini z drevesi, psom in ovco razgovarja z do-prsno nimbirano prikaznijo s krošnjo dreves - sv.Janez na Patmu(?).

ves rob pokrit z zlato -snovanimi okviri z raztresenimi cvetlicami, metuljer jagodo in šojo.

Črne lepopišne inicialne včasih z maskami. In boljše na kvadratnih zelenih in roza ozadjih, rastl.prestilizirane zlačene ali sivobarvaste inicialne.

Do inkl.f 23 21 takih

f 24 Inic A na zeleni osnovi.Rojstvo Jezusovo(Moleča MB in Jožef)

Do inic. f 84 48 takih

Na f 85 zlata florirana inic.A Noli me tangere na zeleni podlagi.

Do str. 204 17 barvasta iniciala.

Na str. 204 Binkošti z Marijo sredi apostolov.

Do 215 2 iniciali

str.216 inic . C na rudeči osnovi, 2 klečeča angela držita monštranco.

Do str.262 37 barvnih inicial.

Str.263 inic.D na zelenem ozadju, belo oblečen kartuzijan klečeč pred sv. Janezom Krst.

266 barvn.inic.

268 inic.N na zelenm ozadju v trupu velika mačeha

Do str.299 17 barvna inic.

str.300 inic.S z mačeho in rozetnim cvetom.

Do str. 328 17 barvn.inic.Str.332 z listi okrašena iniciala

I na roza zeleni osnovi

Do konca še 23 barvastih inicail.

Rok 6.Breviarij pergament.Listi niso šteti.Dvokolonsko.

Na zač.strani zapis:Ce presant breviere appartient a fre Claude Pillet secretaring enes l'abbaye de villelang lequel breuiere a fait rellier tout a neuf ans l an 1603 A.Pillet.Mnogo plavih in rdečih inicial obdanih od plavih in rudečih filigranskih okrasov, ki se njih konci kaligrafsko prepletajo daleč po robovih.

Začetek Dominica prima adecutis Domini ad vespervas.

Plava inic.E z rudečo cvetlico, vse na bledoroza ozadju. Leva kolona obdana od pravokotne oovkirjene bordure z raztrošenimi cvetlicami in ja=godami.

Naslednja stran inic.U s cvetlico na roza osnovi in podoben obrob okrog leve kolone.

nekateri igrače s finimi črtami vsebujejo tudi obraze. Včasih celi robovi tako okrašeni. Enkrat je v rep črke vpleten zmaj.

List s tekstom Primo tempore allenata est terra zabuluplava inic.P z jagodo na blede roza ozadju. Njen stolpec uokvirjen z okvirom z rastlinskimi in cvetnimi motivi. Delno zlato in srebro.

Stran z Omnes sicientes venite.

Plava inic.O z cvetlicami na zlati osnovi, rob kakor pri prejšnji List In vigilia resurrectionis Dñd. Plav S s cvetovi na zlatemozadju, rob s cvetovi na zlati in srebrni osnovi.

Stran s tekstom In mensa divine largitatis.

Plava iniciala I na zlati osnovi rob cvetlice in jagode, delno na zlati, srebrni in rudeči sonovi.

prva stran za koledarjem zelo zbrisano Inic B. Cel rob pokrit s cvetlično ornamentiko, spod dve živali. Zgoraj nad tekstom stoječa M.B. z detetom, klečeč mož z mitro na tleh, škofovska palica in za njim stoječ še eden na pol uničeno l.pol.17.stol.

Naslednje skromnejše okrašeno z rudečimi in plavimi inicialami, manj filigram, ki čisto psonema vejice, tudi tu igra z glavami.

Tekst Dominus illuminastio ...?

Plava inic.D s cvetlič.zlato ozadje, okvir s cvetlicami, zlato, srebrno, in rudeče rujavo ozadje

Stran s tekstom ne in ira tua arguas.

Plavi N s cvetl.roza ozadjem, obrobljen s cvetlicami in jagodami na menja-
jočem se ozadju.

Stran s Saluum me fac S na zlatem ozadju 2 cvetlici in obrobljen s cvetli-
cami na raznih osnovah.

Stran Exultate Deo aduitori nostro.

Plav E in isto kot prej obrobljeno.

Stran Cantate Domino canticum novim.

Plav C zlato ozadje, rob kakor drugod. Posebno poudarjena stran Dixit
Dominus domino meo. Plav D s cvetovi na zlatem ozadju. Cvetlični rob okle-
pa obe koloni. Odtod zopet bogatejši okvir inicial.

Stran Benedicto dio superb caput inicta? Plav B rob leve kolone kot drugod.

Str. 397 tekst sicubtilit a fidelibus.

Plav S na zlati osnovi. Okvir desna kolona.

Str. 477 Tekst Cogitis me

C s cvetlično zlato podlago, rob ob levi koloni.

Tekst Jam non estis suspicum.

Plav J, rob ob levi koloni kot drugod.

Rok 9 9 cm šir 13.3. Spred dva lista tiskana z notami, ostalo pergam. note
oficium 87 listov. Na zadnjem napis Le present liuvte est pour l usage de...
pisal Jehan Marissal ok. 1550.

Skromne plave rudeče kaligrafske propisi...

Velike inisiale niso risane z roko ampak appak vtisnjene kakor izgleda.
Rok.10 7.5 šir 11.1 vis.Pergament 229 listov.Najprej koledar.List 25 ,na
zlati podlagi sinji D z jagodo v sredi.Enotavne rudeče in plave inisiale
sr.16.dtol.

Vsi ti rokopisi so prišli v Pleterje iz Nancyja.

Aer ima kralj svetniški nimb izgleda, da ne gre za mučeništvo, temveč za
preizkušnjo njegove poštenosti.Viš.189, šir.113 cm.

tele, XXIA, 1963,str.43'-49

Pleterje, ~~kartuzijanski samostan~~, cerkev

12.

Shramba novomeškega muzeja :

Portret Ane Barbare Wentzeli roj 1751 pinxit Joan. Czenek[✓] ibid. A°1795 (Prag)
pl.o. Janez Nep na oblakih med angeli. Cej

2 portreta moža in žene dat. 1598 sign 

Akvarel Mati in otroci ob

dojenčki, sign Fendi 1841

Vojak na straži C. Mayr 187.

Stele, XXVIA, 10.10.1960, 69°